

ner, der leicht zu korrigieren war. In c. 19 ist das von Emmerich (S. 22) gedruckte *obsolebat*, wenn ich recht sehe, eine Emendation, während die Handschriften wie D *absolēbat* oder *absolvebat* haben. *obsolebat* ist freilich in Verbindung mit *quem* ganz fragwürdig, denn *obsolere* scheint als Transitivum überhaupt nicht einwandfrei bezeugt zu sein³¹. Wenn man mit D *quae paulatim ignorantia absolēbat* liest, könnte das intransitive *absolēbat* als orthographische Variante von *obsolebat* und *ignorantia* als Ablativ aufgefaßt werden.

Schwieriger ist c. 20 *praestigio/vestigio* zu beurteilen. Wenn man die Lesart *vestigio* („daß er von der Fußspur eines Gespensts gedrückt zu werden schien“) rechtfertigen will, kann man sich nur auf die Parallele *victoris vestigio premere* im Panegyricus des jüngeren Plinius (56,7) berufen. *praestigio* scheint demgegenüber ohne Wenn und Aber akzeptabel zu sein, ist allerdings die *lectio facilior*. Wenn man sich für *praestigio* entscheiden wollte, würde es unwahrscheinlich, daß D der Archetyp der Passio maior s. Kiliani ist; aber daß D ihm sehr nahesteht, ist zumal im Hinblick auf die hinzugefügten Verse des Stephan von Novara nicht zu bestreiten.

Ein Gleiches gilt – und zwar mit noch besserem Grund – für die Vita antiquior s. Burchardi in dem Dubliner Codex. Barlava hat D zur Leithandschrift genommen, weil sie einen „fast fehlerfreien Text“ der Burchardvita biete³². Vielleicht kann man sogar einen Schritt weitergehen und diesen Text völlig fehlerfrei nennen. Denn das *Amen* am Schluß der Vita Burchardi (ed. BARLAVA S. 115 Var. z) ist ursprünglich in D wohl vorhanden gewesen und erst später getilgt worden. Problematisch ist bloß der Satz *numero trinitatis tribus fulciris* (angeredet ist die Stadt Würzburg) *martyribus, ad suppletionem tetradis probitas Burchardi accessit* (ed. BARLAVA c. 5, S. 111 mit Var. x). D hat hier *tetradi* statt *tetradis*, doch könnte ein zweites i am Wortende radiert worden sein (der mir zur Verfügung stehende Mikrofilm läßt das nicht deutlich erkennen), so daß man mit einem korrekten Genitiv *tetradii* zu rechnen hätte. Aber auch wenn es bei dem fehlerhaften *tetradi* bliebe, könnte D noch der Archetyp der Vita Burchardi sein, denn ein beliebiger Abschreiber kann *tetradi* zu *tetradis* emendiert haben.

31) Vgl. ThLL 9/2 (1968-1981) Sp. 232; Franz BLATT / Yves LEFÈVRE, *Novum glossarium mediae latinitatis ab anno DCCC usque ad annum MCC*, Bd. O (1983) Sp. 172; D. R. HOWLETT, *Dictionary of Medieval Latin from British Sources* fasc. VIII: O (2003) S. 1981.

32) BARLAVA, *Lebensbeschreibungen* (wie Anm. 1) S. 30.